

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortliches Redaktionsmitglied: Fritz Krüger. Druck: A. Pöschel & Co. Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. H. A. A. Leipzig. Ausgabe: Erzgebirge. (Sonderdruck: Leipzig) Nr. 15.

Bezugspreis: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 4.50 Mk. Bei der Geschäftsstelle abnehmbar monatlich 4.10 Mk. Bei der Post bezahlt und selbst abgeholt vierteljährlich 12.40 Mk., monatlich 4.50 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 14.50 Mk., monatlich 4.50 Mk. Erscheint täglich in den Sonntagsnummern mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Preis für den Abnehmer: 10 Pf. (einschl. Porto). Anzeigenpreis: Die Abgabepreise Details oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwanberg 70 Pf., auswärtige Anzeigen 80 Pf., Restausgabe für Aue und den Bezirk Schwanberg 60 Pf., sonst 100 Pf. Bei größeren Abzählungen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. Für Fehler im Satz kann keine Haftung übernommen werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 179

Donnerstag, den 5. August 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

In der Reichsgetreidebestelle besteht die Absicht, falls die Erntergebnisse den Schätzungen entsprechen, die Quotation von 1900 auf 2000 Gramm zu erhöhen.

Der Reichswirtschaftsausschuss des Reichstages hat sich mit 16 gegen 13 Stimmen für die unverzügliche Aufhebung der Kartafelzwangswirtschaft ausgesprochen.

Die polnische Regierung soll nach einer Timesmeldung nicht bereit sein, mit den Bolschewiken über einen Frieden zu verhandeln, wenn Frankreich und England nicht an diesen Verhandlungen teilnehmen.

Die Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages, die gestern stattfinden sollte, ist auf den 7. August verschoben worden.

Der internationale Gewerkschaftsbund beabsichtigt, im Laufe des November einen außerordentlichen Kongress einzuberufen, der wahrscheinlich in Brüssel abgehalten werden soll.

Zusammenbruch des Zittauer Generalstreiks.

Aus der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Der von Unabhängigen und Sozialisten gegen den Willen der Mehrheit der Zittauer Arbeiterschaft leichtfertig und ohne jeden Grund vom Baune gebrochene Streik ist, wie vorausgesehen war, schnell zusammengebrochen. Die Streik- und Putzschleierung sah bereits am Montag ihr freudvolles Spiel verloren und deshalb telegraphierte der Unabhängige Grenzler an die Regierung, daß die Forderungen, die an sich ja schon undiskutierbar waren, noch verschärft werden seien. Die Regierung sah keinen Anlaß, den Bluff zu beachten oder gar zu beantworten. Sie konnte auch die telegraphischen Differenzen von Vertretern der Bevölkerung und der Behörden unbeantwortet lassen, weil sie bereits in der Nacht zum Montag der Landesbehördenpolizei und der Reichswehr in vollem Einvernehmen mit den vermittelnden Instanzen den Auftrag gegeben hatte, den gefährlichsten Zustand ohne Blutvergießen wieder herbeizuführen und für Ruhe und Sicherheit, Schutz des Lebens und Eigentums der Bewohner zu sorgen. Die getroffenen Maßnahmen mußten daher mit größtmöglicher Rastlosigkeit und ohne jede Beeinträchtigung durch Nutzenstrebende durchgeführt werden.

Die Regierung hatte es gerade um Blutvergießen und Überhaupt einen Kampf zu vermeiden, abgesehen, mit sofort zur Verfügung stehenden schwächeren Kräften noch am Montag früh vorzugehen und statt dessen mit einer größeren Truppenmacht einzurücken und damit die Gewähr für eine unblutige Regelung der Unordnung zu bieten. Mittwoch früh sind nun Abteilungen der Landesbehördenpolizei und der Reichswehr in Zittau eingerückt und haben, ohne daß irgend ein Widerstand versucht worden wäre, die Stadt und das Kraftwerk in ihre Gewalt besetzt. Organe der U. S. B. haben auch die Terroristen des Plünderer-Ausschusses, soweit sie nicht die Vorläufer als besseren Teil der Tapferkeit genahen und ihre verurteilten Arbeitermassen feige im Stich gelassen hatten, hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die von den Terroristen nach Pirna, dem Plauenischen Grunde und anderen Zentralen der Abteilungen entkandten Kuriers waren dort auf den Widerstand der Arbeiterschaft gestoßen. Die einschüchternden Arbeiter aber wissen erstens, daß die wirtschaftliche Lage, die durch die Kartafelzwangswirtschaftliche Verhältnisse nicht durch irrsinnige Putzschleierung ändern lassen, wissen, daß man die Lage der Arbeiterschaft nicht dadurch bessert, daß man im äußersten Aufstand des Landes einer Handvoll Unvollständiger und Leichtfertiger Gelegenheit gibt, mit der Gewalt zu spielen. Diese Kuriers haben deshalb weder die erbetenen Waffen erhalten. In Zittau und Umgebung aber hat die Arbeiterschaft und Bürgerchaft den durch diese Terroristen ausgeübten Schaden zu ertragen. Erfreulich ist nur, daß sie zugleich auch erkannt hat, daß die Regierung die Möglichkeit und die Macht hat, der verbrecherischen Gewalt einer Minderheit jederzeit entgegenzutreten.

Mit Wiederherstellung der gesetzmäßigen Zustände ist das Ziel der Regierung erreicht. Soweit der Zivilkommissar Anlaß zum Verhandeln vorfinden sollte, wird er verhandeln nur mit den zuständigen Behörden und den beruflichen Organisationen der Arbeiterschaft. Die Aufhebung des Belagerungszustandes zum mindesten für den Bezirk Abbau, dessen Bevölkerung sich durch die Terroristen trotz deren Bemühungen nicht hat aus der Ruhe bringen lassen, ist nur noch eine Frage der nächsten Stunden. Der Bevölkerung aber von Zittau und der Oberlausitz, soweit sie sich dem bolschewistischen und wirtschaftsschädlichen Treiben der unabhängigen-partakistischen Schlingel ferngehalten oder entgegengetreten hat, gebührt der Dank der Regierung und des ganzen Landes.

Das Abstimmungsresultat.

Bei der gestern früh in allen Betrieben des Zittauer Bezirks stattgefundenen Abstimmung wurden bis 1 Uhr nachmittags 5854 Stimmen für und 7697 Stimmen gegen den Streik abgegeben. Nach dem Gesamtergebnis müßte die Arbeit heute früh wieder aufgenommen werden. Da jedoch die Zittauer Arbeiterschaft überwiegend für den Streik stimmte, ist dies fraglich. Die organisierte Arbeiterschaft will erst die Nachmittagverhandlungen abwarten, in denen folgende vier Forderungen gestellt werden sollen: 1. Alle Verhafteten freizulassen; 2. die Reichswehr heute abend von Zittau abzuziehen; 3. die Sicherheitswehr in die Kasernen zurückzuverweisen; 4. den Belagerungszustand aufzuheben. Sollte keine Einigung erzielt werden, so will man den Generalstreik fortsetzen.

Der Hauptredakteur der Zittauer Unruhen, der Müller Jordan, ist gebürtiger Sachse und wohnt in Oberlungwitz. Er ist dort wegen seiner Gewalttätigkeiten und Waffendrohungen bekannt. Er gehört der U. S. B. an und bezeichnet sich selbst als Mann der Tat, der die Revolutionierung der Massen, die Verschärfung der Kampfmittel und Abschaffung der konterrevolutionären Gewerkschaften als Ziel der deutschen Arbeiterschaft leidenschaftlich predigt. Karl Jordan ist Kellner und Bergarbeiter von Beruf.

Fortdauer des russischen Vormarsches.

Gegen die Weichsellinie.

Das Echo de Paris meldet: Die bolschewistische Nordarmee, die Mawa erreichte, setzte ihren Vormarsch gegen die Weichsellinie fort. Die polnische Heeresleitung hat das gesamte Weichselgebiet als Kriegsgefahrzone erklärt. Daily Mail berichtet aus Warschau: Die Vortruppen der Roten Armee stehen noch knapp 45 Kilometer von den Außenforts der Festung Warschau entfernt. Am Sonntag sind zum erstenmal russische Flieger über dem Festungswert erschienen, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Die Festungsbatterien traten in Tätigkeit. Eine offizielle Mitteilung des Landesverteidigungsrates in Warschau gibt zu, daß die erste polnische Armee nahezu aufgerieben wurde. Die polnischen Verluste werden auf 12000 Tote, Verwundete und Gefangene beziffert. Schwere Verluste hat auch die vierte polnische Armee erlitten, die nahezu die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt hat.

Die Mobilisierungen in Polen.

Der Warschauer Kurier meldet: Ein Erlass des Landesverteidigungsamtes ruft die 36 bis 45 Jahre alten Männer unter die Waffen. Proklamationen in Warschau und Krakau lassen erkennen, daß die polnische Regierung den letzten Mann im Verweigerungskampf um die Existenz des polnischen Reiches aufbietet.

Eine Rundgebung des polnischen Revolutionskomitees.

Nach der Einnahme von Bialystok durch die Bolschewisten hat das vorläufige polnische Revolutionskomitee eine Bekanntmachung erlassen, in der erklärt wird: Die Rote Armee und die Sowjetbänder müßten nach Polen kommen, nicht in der Absicht, die Freiheit zu verlegen, sondern um Rußland und Polen dauernden Frieden und Ruhe zu verschaffen. Ein dauernder Frieden kann nur zwischen den sozialistischen Arbeiterkräften Rußlands und Polens geschlossen werden.

Die französische Truppenstärke.

Die Luxemburger Volkszeitung meldet, daß das in Luxemburg garnisonierende französische Jägerbataillon Befehl erhalten habe, sich zum Abtransport nach Polen bereit zu machen.

Kampfkraft der Ukrainer.

Das ukrainische Pressebüro meldet: Ein Kriegsrat der obersten Führer der ukrainischen Armee unter Vorsitz von Petljura beschloß, einen Waffenstillstand mit den Bolschewisten abzulehnen. Sämtliche Truppenführer einschließlich der Regimentskommandanten verneinten einmütig die Möglichkeit irgendwelcher Friedensverhandlungen. Das ukrainische Volk erwartet die Fortsetzung des Kampfes.

Sperrung der deutschen Grenze.

Außer den 2000 Mann, die vor einigen Tagen auf preussisches Gebiet übertraten, sind keine weiteren polnischen Truppen übergetreten. Dagegen sind aus Warschau 2000 Flüchtlinge eingetroffen, die insofern eine besondere Gefahr bilden, als sie durchweg ruhrversteuert sind. Infolgedessen ist Anordnung getroffen worden, daß die deutsche Grenze bei Reidensburg gesichert wird. Reichswehr befindet sich nicht im ostpreussischen Gebiet. Die alliierten Truppen sind sämtlich in Allenstein konzentriert. Zur Verstärkung der in Ostpreußen am Schutze der Grenze zusammengezogenen Truppen wird Reichswehrminister Gessler in Ostpreußen eintreffen. Der italienische Gesandte in Berlin hat an das Auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, Vorkehrungen zu treffen, daß die italienischen Truppen am 9. August von Marien-

werder und Allenstein zur Rückgezogen und abtransportiert werden können.

Die Neutralität des Tschechoslowakei.

Die Meldung einer Wiener Zeitung, die Entente erwäge, die Hilfe der Tschechoslowakei gegen Sowjetrußland in Anspruch zu nehmen, hat in der Bremer Presse eine scharfe Abweisung gefunden. Das nationalsozialistische Blatt Tschechoslowakei, das dem Außenminister Dr. Beneš nahesteht, schreibt: Wir bestehen auf der völligen Neutralität im russisch-polnischen Konflikt. In einer antirussischen Politik wird die Nation niemals ihre Einwilligung geben.

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat unter Leitung des Ministers Dr. Herms und in Gegenwart des preussischen Staatskommissars für Ernährung eine Besprechung mit den Ernährungsministern von Bayern, Württemberg und Hessen stattgefunden, die sich auf alle wichtigen Fragen auf dem Gebiete der Ernährung bezog. Die eingehende Verhandlung ergab den einheitlichen Willen, den Abbau der Zwangswirtschaft gemeinsam durchzuführen. Einleitend des Brotgetreides herrschte volle Uebereinstimmung darüber, daß die stärkste Bewirtschaftung und schärfste Erfassung durchgeführt werden müsse und daß hierbei keinerlei Änderungen eintreten dürfen. Die baldigste Schaffung ausreichender Getreidereferve ist eine der wichtigsten Aufgaben. Auch bei Milch, Butter und Futtermitteln sollen keinerlei Änderungen eintreten. Ueber die Bewirtschaftung oder Freigabe der Kartoffeln in soll ein Beschluß in der ersten Augusthälfte gefaßt werden. Falls sich befriedigende Ernten erwarten lassen, wird die Freigabe als die zweckdienlichste Lösung bezeichnet. Die Fleischbewirtschaftung soll im Herbst ihr Ende finden. Mit allem Nachdruck ist die Einfuhr und wenn möglich die Verbilligung von Futtermitteln zu betreiben. Die Einfuhr von Mais ist sofort freizugeben. Die Fleischkarte soll sofort aufgehoben werden und durch die Kundenliste ersetzt werden. Bei den Schlachtviehpreisen wurde eine Ermäßigung von durchschnittlich 40 Mark für den Zentner Lebendgewicht unter Einführung einer neuen Klasse D für geringwertiges Vieh mit einem Preisfuß von 180 Mark gefordert. Die Freigabe der Margarine wurde gutgeheißen. Die Bewirtschaftung des Inlandsmalzes soll mit der Freigabe des Fleisches aufhören. Die Baderbewirtschaftung soll in ihren Grundzügen aufrecht erhalten, die Preise möglichst niedrig bemessen werden. Die Einfuhr von nichtbewirtschafteten Nahrungsmitteln, z. B. Salzheringen usw., wird möglichst sofort freizugeben. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß im neuen Wirtschaftsjahre wenigstens eine Stabilisierung der Längemittelpreise erreicht wird, ohne eine Senkung der Längemittelpreise aus dem Auge zu verlieren. Von den Kriegsgesellschaften sollen nur diejenigen weiter bestehen bleiben, welche die Bewirtschaftung der wichtigsten Getreidearten ausüben.

Der Steuerabzug.

Mit dem 1. August ist das neue Gesetz über den Lohnabzug in Kraft getreten. Auch die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze sind heute erlassen worden. Nach den neuen Bestimmungen gilt nun folgendes:

1. Zum Barlohn ist hinzuzurechnen der Wert der Naturalbezüge, z. B. Kost und Wohnung. Die Höhe dieses Wertes wird durch die einzelnen Landesfinanzämter festgestellt und feinerzeit bekanntgegeben werden. Bis zu dieser Regelung sind die Naturalbezüge einzulegen mit dem Werte, der sich aus den Lohnvereinbarungen ergibt. Wo solche Vereinbarungen nicht bestehen, sind die vom Versicherungsamt festgesetzten örtlichen Werte maßgebend. Jedoch ist bis zu der Festsetzung durch das Landesfinanzamt als Wert von Natural- und Sachbezügen kein höherer Betrag als 5 Mark für den Tag, 30 Mark für die Woche und 125 Mark für den Monat anzuzurechnen. Als Arbeitslohn gelten Löhne, Gehälter, Besoldungen, Tantiemen, Gratifikationen oder sonstige für Arbeitsleistungen gewährte Bezüge, sowie Warzelgelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen und andere Bezüge oder geldwerte Vorteile für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit.

2. Die Beiträge für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosen-Unterstützungskassen, sowie für Witwen-, Waisen- und Pensionenkassen und Beiträge zu öffentlichen Berufs- und Wirtschaftsbereitungen können vom Arbeitslohn abgezogen werden, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden.

3. Bei Arbeitnehmern, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet ein Abzug vom Arbeitslohn nicht statt.

4. Der Steuerabzug wird nicht mehr vom ungefähren Tage, Wochen- oder Monatslohn vorgenommen. Es bleiben vielmehr gewisse Teile des Lohnes vom Steuerabzuge frei. Diese Teile sind so berechnet, daß die sozialen Ermäßigungen des Einkommens

Logar viele...
entdeckt...
Eichert...
Bauten...
arbeiten...
ag, den 6...
Rath Nr...
Belpitz...
Rath ent...
zu Aue...
sfeilischen...
rf...
ation. |...
lema...
te...
n, 15...
e...
ung...
rlage...
t. d. Bl...
ertina...
ge u. Dur...
en...
Zageblatt...
ebstapital...
in jed. Höhe...
l. Chemnitz...
19. Tel. 2024...
er...
Diebstahl...
Unfall...
Versicher...
träge dem...
Eibisch...
Innr. 35...
chen...
Strens...
erel...
eblatt...

monatlicher Gehalt bereits beim Einverzug berücksichtigt werden. Vom zehnprozentigen Lohnabzug bleiben frei: bei Tageslohnrechnung 5 M. für den Tag, sowie je 1.50 M. für die Ehefrau des Arbeitnehmers und für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind; bei Wochenlohn 30 M. für die Woche sowie für die Frau und jedes minderjährige Kind je 10 M.; bei Monatslohn 125 M. für den Monat und je 40 M. für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind. Übersteigt unter Berücksichtigung dieser Ermäßigungen der Lohn, auf das Jahr umgerechnet, die Summe von 15 000 M., so werden 15 Prozent erhoben; geht Lohn oder Gehalt über 30 000 M., so kommen 20 Prozent Gehaltsabzug in Frage, bei mehr als 50 000 M. 25 Prozent usw., bis bei Beträgen von jährlich über 1 Million 55 Prozent des Gehalts oder der Taxiteile abgezogen werden.

Der Arbeitgeber hat bei jeder Lohnzahlung festzustellen, ob der Arbeitslohn unter den vorgenannten Bedingungen die bezeichneten Grenzen überschreitet. Bei der Umrechnung des Arbeitslohnes auf ein Jahr ist das Jahr mit 300 Arbeitstagen, 50 Wochen oder 12 Monaten zugrunde zu legen, sofern nicht nach der Art der Arbeitsfähigkeit eine kürzere Beschäftigungsdauer für das Jahr anzunehmen ist (z. B. bei Saisonarbeitern). Wenn also beispielsweise ein verheirateter Arbeitnehmer mit 4 Kindern nach Abzug der obengenannten Beträge zur sozialen Versicherung 756 M. Monatslohn bezieht, so berechnet sich der Steuerabzug folgendermaßen: 756 M. monatlich 125 M. absetzen und weiter 5 mal 40 = 500 M. für die Ehefrau und 4 Kinder, so daß insgesamt 325 M. dem Steuerabzug nicht unterliegen. Es bleibt dann noch für den Steuerabzug eine Summe von 431 M., von denen 10 Prozent einzubehalten sind. Das würde 43,10 M. ausmachen. Jedoch ist in den Ausführungsbestimmungen vorgeschrieben, daß der Betrag auf volle Mark nach unten abzurunden ist. Für das Steuerjahr 1920 werden ihm somit, da der Abzug erst seit dem 25. Juni 1920 in Kraft ist, und er daher in diesem Jahre bei Monatslöhnen nur für 10 Monate erfolgt, 433 M. einbehalten. Das steuerpflichtige Einkommen für 1920 berechnet sich dagegen auf mindestens 4200 M., wovon für 1920 488 M. an Einkommensteuer demnach zu entrichten sind. Oder ein anderes Beispiel: Ein unverheirateter Steuerpflichtiger bezieht einen Wochenlohn nach Abzug der Versicherungsbeiträge von 260 Mark. In diesem Falle sind 30 M. abzusetzen, so daß nur von 230 M. der 10prozentige Abzug gemacht zu werden braucht. Wird der Abzug in diesem Jahre für 40 Wochen (vom 25. Juni 1920 ab) gemacht, so werden dem Arbeitnehmer insgesamt 920 M. einbehalten. Bei einem steuerpflichtigen Einkommen von rund 11 500 Mark hat er aber für 1920 demnach 1755 M. Einkommensteuer zu zahlen.

Wenig politische Meinungen.

Die große Sommerpause des Reichstages. Der Reichstag kehrt sich nach Sommerferien. Die Parteien haben sich jetzt geeinigt, ihre Arbeiten am Donnerstag auf zwei Monate zu verschieben und eine Zwischensitzung im September nur abzuhalten, wenn die Ergebnisse der Konferenz in Genf oder andere wichtige Ereignisse in der auswärtigen Politik dies notwendig machen. Anfang Oktober wird die Regierung den ordentlichen Etat vorlegen und eine Uebersicht über die neuen vom Reichstage zu erledigenden Vorlagen geben.

800 000 Mark pro Stunde. Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß die französische Regierung für die Verzögerung eines Eisenbahntransportes nach Erfurt für jede Stunde der Verzögerung 800 000 M. Schadenersatz und noch weitere Bestrafung von der deutschen Regierung verlangt habe. An zuständiger Stelle ist von einer derartigen Forderung nichts bekannt. (Abwartend. Red.)

Sabotierte Reichshewegesöhne. Drei Geschwähren neuerer Bauart sollten gestern nachmittag in Stuttgart in den Daim-

lerwerken verladen und der Reichshewer in Ulm zugeführt werden. Spätkalische Arbeiter haben die Geschwähren wieder ab und zerstört. Zwei Arbeiter sollen dabei erhebliche Verletzungen zu.

Weitere Betriebsstörungen. Aus Mannheim ist es bekannt, daß die Firma Lang 650 Arbeiter und 180 Angestellten gekündigt hat, weil die Verhandlungen über den Wiederaufbau Nordfrankreichs ins Stocken geraten seien. — Bei der Firma Carl Zeiss in Jena seien ebenfalls Betriebsstörungen im Gange.

Beginnendes Abbau der Röhren? Der Zustand der Handels- und Transportarbeiter in Kiel ist beunruhigend. Die Arbeiter haben sich damit einverstanden erklärt, daß vom 25. August an ein Abbau der Röhren erfolgt, wie es die Arbeitgeber verlangen. Gleichzeitig sollen aber auch Verhandlungen beginnen, um einen Abbau der Preise einzuleiten.

Verlängerte Arbeitszeit in Frankreich. Wie der Baseler Anzeiger aus Paris meldet, haben die französischen Hauptindustrien die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um anderthalb Stunden ab 1. September angeordnet. Die Ausdehnung der Arbeitszeit ist die erste Folge des neuen Kohlenabkommens mit Deutschland, das einen massiven Ausbau der französischen Industrie ermöglicht.

Ungarische Pläne gegen Wien. In Wien mehren sich die Nachrichten, daß im westlichen Ungarn stärkere Truppenansammlungen stattfinden, die für Operationen gegen Deutschösterreich bestimmt sind. Aus Ungarn kommende Reisende behaupten, daß ein monarchistischer Putsch gegen Wien in Vorbereitung sei. Die Staatsämter können nicht länger verheimlichen, daß auch sie Nachrichten erhalten, die bedrohlich klingen. Bei der gestrigen Gelandeschaftskonferenz im Staatsamt für Aeußeres dürften diese Dinge zur Sprache gekommen sein.

Rom Völkerbund. Echo de Paris meldet aus Washington: Wilson hat offiziell die erste Tagung des Völkerbundes einberufen, das Datum ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber höchstwahrscheinlich der 16. November sein. Man sagt, daß Wilson die Absicht habe, auf das Programm der Tagung des Völkerbundes Fragen von äußerster Wichtigkeit zu legen, die die Vereinigten Staaten betreffen, wennleich diese nicht Mitglied des Völkerbundes sind.

Von Stadt und Land.

Aus, 5. August 1920.

Die Demokratisierung der Verwaltung. Mit der Frage der Demokratisierung der Verwaltung beschäftigt sich kürzlich eine Konferenz von Mitgliedern der Volkstammer, der Beamtenvereinigungen und des Personalamtes im Ministerium des Innern. Das Ergebnis der Beratung ist in Leitlinien zusammengefaßt, die den beteiligten Körperschaften zur Nachsprache überwiesen wurden. Sobald das Ergebnis der Stellungnahme der Beteiligten dem Minister bekannt ist, wird eine weitere Aussprache stattfinden. Der wesentliche Inhalt der vorläufigen Leitlinie ist folgender: Bei Berufungen in leitende Stellen kommen nur Bewerber in Frage, deren Verfassungstreue außer jedem Zweifel steht. Voraussetzung ist weiter hierbei Eignung und Lässigkeit. Gebietet die Staatsnotwendigkeit in besonderen Fällen Abweichung vom Beamtenprinzip (Verwaltungspraxis, Abiegung der vorgeschriebenen Prüfung), so ist mit der Beamtenschaft Verständigung zu suchen. Für die Bearbeitung spezifischer Arbeiterfragen bei früheren Behörden ist die Aufstellung von Beamten aus Arbeiterkreisen zu prüfen. Politische Vertrauensmänner der Minister können die unmittelbare Fühlung mit den Regierungspartnern herstellen. Beamtenorganisation kommt solchen Vertrauensmännern nicht zu. Das Personalamt und die Personalreferate sind im Geiste der demokratischen Verfassung zu belegen und zu führen, jedoch ist eine Politisierung dieser Stellen abzulehnen. Die Aufstiegsmöglichkeit ist zu erleichtern und im Einzelfalle Fortbildungsmöglichkeit zu geben. Ungeachtet der reichsgesetzlichen Regelung der Beamtenvertretung sind bei wichtigen Veränderungen in der Stellenbesetzung die Beamten-Organisationen zu hören. Der Frage der Beamtenkammer ist näherzutreten. — Wie W. S. L. nachträglich von gut unterrichteter Seite hört, wird gegenwärtig die Schaffung von Fortbildungsmöglichkeiten nach zwei Seiten hin geprüft: Errichtung einer besonderen Beamtenakademie oder eines Lehrstuhles an der Volkshochschule. Der letztere Lösungsvorschlag ist bereits mit dem Verbands der Dresdener Volkshochschule beraten worden.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Freitag, den 6. August, nachmittags von einhalb 8 Uhr an im Stadtverordnetenversammlungssaal statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Kenntnisnahme über Holzpreise.
2. Bau einer Straße parallel zur Bodauer Str. auf dem Giebert.
3. Versicherung des Kraftwagenes.
4. Bemessung des Wasserbaugeldes.
5. Bau einer Quellschneise.
Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Sachsen und die Erwerbslosenfürsorge. Sachsen mit seiner starkentwickelten Industrie hat mehr als andere Länder des Reiches unter Arbeitslosigkeit und entsprechenden Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge zu leiden. Während z. B. Baden nur etwa 4000 Arbeitslose zu versorgen hat, sind es in Sachsen jetzt nahe an 100 000, d. h. 30 Prozent der Gesamtzahl des Reiches überhaupt. Die Kosten für Sachsen belaufen sich jetzt bereits jährlich auf 155 Millionen Mark. Sowohl die Zahl der Erwerbslosen wie die dafür nötigen Aufwendungen stehen also in einem äußerst ungünstigen Verhältnis zu der Bevölkerungszahl. Es ist deshalb nur natürlich, daß in sächsischen Regierungskreisen erwogen wird, beim Reich durchzusetzen, daß die Kosten für die Erwerbslosenfürsorge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl und nicht nach der Zahl der Arbeitslosen auf die Länder verteilt werden. Man geht dabei von der Ueberlegung aus, daß der Krieg, zu dessen Folgen doch die Arbeitslosigkeit gehört, Reichslande gewesen ist, und daß daher auch das Reich im Ganzen, oder also die Länder nach ihrer Leistungsfähigkeit, an den Lasten beteiligt werden müssen. Würde dieser Gedanke durchgeführt, so entfielen auf Sachsen nicht 30 Prozent aller Kosten, sondern nur acht Prozent, wogegen die höhere Belastung anderer, jetzt sehr günstig gestellter Länder, wie z. B. Mecklenburgs, das nur eine ganz verschwindende, im Vergleich mit den sächsischen Verhältnissen geradezu lächerliche Zahl von Arbeitslosen hat, sicherlich nicht unerträglich würde. Die geplante Regelung entspricht also nur der Gerechtigkeit und schließlich auch dem Interesse des ganzen Reiches, dem daran liegen muß, daß die nationale Wirtschaft in allen seinen Teilen einigermaßen lebensfähig erhalten bleibt.

Zum Gesetz über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat sich in einer Entscheidung vom 12. Juli d. Js. mit der Frage beschäftigt, ob die nach Punkt 1 Art. 4 des Gesetzes über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel von 11. Mai 1920 neu geschaffene Beschwerde gegen Verfügungen der Gemeindebehörden an das Einigungsamt auch auf schwebende Rechtsmittelverfahren Anwendung findet. Diese Frage ist in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt des Ministeriums des Innern bejaht worden. Es sind daher alle am 15. Mai 1920, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, schwebenden Verfahren und selbstverständlich auch alle später eingelegten Rechtsmittel von den Einigungsämtern zu erledigen.

Deutscher Kriegskriegsminister. Am Montag, den 5. August, nach einhalb vier Uhr, findet im Stadtverordnetenversammlungssaal zu Aue eine öffentliche Sitzung des Rates des Ortsamtes für Kriegskriegsminister.

Allgemeine Erklärung der Volksgenossen im Reich? Wie die Nationalzeitung verfuhr, schweben Erwägungen über eine Erklärung der Volksgenossen im Reich. Die Verhandlungen stehen zweifellos im Zusammenhang mit den Ausführungen des Reichsstatistikars Geheimrat Stuy, der in der letzten Sitzung des Reichsstatistikrates erklärte, daß der Kohlenverbrauch für unproduktive Zwecke in allerhöchstem Maße eingeschränkt werden müßte. Dazu gehört der Lichtverbrauch der Bergbauergattungen. Auch der Kohlenverbrauch der Zugsindustrie soll eingeschränkt werden. Die Bestimmungen hierfür dürften wahrscheinlich in nächster Zeit verabschiedet werden. — Nach einer kürzlich von uns veröffentlichten Erklärung des Reichsstatistikars, Abteilungsleiter Gas und Elektrizität, werden derartige Maßnahmen gegenwärtig nicht erwogen. Welche Abteilung im Reichsstatistikratskommissariat wird nun recht behalten? Wir befürchten dies erstere.

Die Bauämter in Sachsen. Im Monat Juni wurden in Sachsen, nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes, für Neubauten mit Wohnungen 121 Baugenehmigungen (gegen 66 im Mai) erteilt, und zwar in den Kreishauptmannschaften Bautzen 7, Chemnitz 5, Dresden 22, Leipzig 70 und Zwickau 6. Diese 121 Neubauten, von denen 114 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 888 Wohnungen enthalten, darunter zwei in Rot- und Weißbauten. Außerdem wurden 102 Baugenehmigungen (gegen 112 im Mai) für Um-, An- oder Aufbauten mit insgesamt 158 Wohnungen erteilt, von denen 16 Rot- und Weißbauten mit 20 Wohnungen sein werden. Ausgeführt wurden 104 Neubauten mit 374 Wohnun-

Eva Gröger.

Roman von Hanna Riedel.

83. Fortsetzung.

Sie war reizend, wie sie ihm immer wieder Unterweisungen gab. Er sagte: „Ja, ja“, und nickte mit dem Kopf, aber seine Gedanken waren mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Warum hatten sie sich eigentlich nicht vor der Reise in aller Stille trauen lassen? Dann wäre sie jetzt mit ihm gefahren. Es war kein angenehmer Gedanke, dort allein zu sein. Er fand so viele Freude jetzt in einsamen Stunden; er hungerte geradezu danach; aber es war doch natürlich, daß sie hier nun wieder wochenlang allein unter lauter Fremden blieb. Und plötzlich fiel es ihm schwer auf die Seele, wie er so gar nicht an ihr Wohl gedacht hatte; aber sie selber hatte ihn zum Mittelpunkt aller Sorge gemacht und jede Frage nach ihrem eigenen Ergehen stets lachend abgewiesen. Erst in dieser Stunde sah er, wie zart sie geworden war. Er beschloß im Stillen, dem guten Weber ein Beträchtliches von dieser Reise, die ohnehin ein überflüssiger Dummzug war, abzuschneiden. Mit einem Ruck klappte er das Kursbuch zusammen und warf es auf den Tisch.

„Eva, wenn ich nun aber wiederkomme, nicht wahr, dann machen wir nicht mehr viele Umstände, dann ist umgeben Hochzeit, geht?“

Sie lag auf den Knien und drückte den Kofferdeckel zu. Es ging schwer, und sie mußte sich anstrengen, aber endlich glückte es, und mit einer letzten Kraftanstrengung wurde der Schlüssel umgedreht. Aufstehend erhub sie sich. Ihr Gesicht war dunkelrot.

„Hier, Tom, ist der Schlüssel. Du ihn in dein Portemonnaie. Und hier habe ich Dir auf dies Bettchen alles aufgeschrieben, was ich Dir eingepaßt habe. Wann Du wieder abreisest, mußt Du nachsehen, ob Du auch alles hast. Auf Reisen geht so manches verloren. Ist sonst noch etwas? In einer Stunde kommt der Kofferträger. Bitte, denke einmal nach. Wir willst nichts mehr ein.“

Thomas steckte den Rüssel in die Westentasche. „Ich danke Dir. Es soll alles geschehen. Aber ich fragte Dich etwas, Eva!“

Sie sah ihn lächelnd an. „Ja, Du fragst etwas. Es wird schon dunkel, Tom. Warte einen Augenblick. Ich will eben eine Lampe holen. Ich komme gleich wieder.“ Sie ging und nach wenigen Augenblicken erschien sie wieder und hatte die brennende Lampe in der Hand. Sie strich die Tischdecke zurück, ließ die Vorhänge herunter und legte sich zu ihm in das Sofa und umschlang ihn mit beiden Armen.

„Tom, höre mich einmal an. Ich habe dir und her überlegt. Eigentlich wollte ich es Dir nicht sagen. Ich wollte es heimlich tun. Aber dann kam es mir vor wie ein Unrecht gegen Dich, wie ein Hintergehen. Warum auch sollte ich Dir nicht alles sagen? Nicht wahr, wir beide sollten keine Geheimnisse vor einander haben? Und darum ist es besser, ich sage Dir alles, und zwar noch heute abend. Wenn Du wiederkommst, bin ich nicht mehr hier. Ich gehe fort und komme nicht wieder. Es ist nicht mit unserem Mann- und Frauenwerden, Tom. Es war ein Irrtum und wir wollen ihn wieder gut machen, nicht wahr?“

„Eva!“

Das war alles, was Thomas Magnussen sagte. Und an dem grenzenlosen Erstaunen seines Gesichtes sah sie, wie ihre Worte wirklich etwas ganz Unvermutetes für ihn enthielten. Erst nach einer Weile fuhr er fort: „Eva, und das sagst Du mir jetzt? Nachdem Du das alles für mich getan hast! Wie kannst Du! Ach, Du denkst an jenen Nachmittag. Du hast meine Worte nicht vergessen. Das ist nicht recht von Dir, Eva. Ich war damals krank. Ich weiß, was ich sagte, aber ich hatte alle Gewalt über mich verloren. Wie soll ich Dir das erklären? Ich hätte toben mögen, etwas geröhren, vernichten, ganz egal war. Und zum Unglück warst Du gerade bei mir. Vergiß es! Glaube nicht, daß ich jemals wieder ähnliche Dinge zu Dir sagen könnte.“

„Tom, Du brauchst nicht so zu mir zu reden. Ich

kenne Dich und ich weiß, wie es in Deinem Herzen aussieht. Ich habe auch jene Worte längst vergessen, wenigstens haben sie keinen Stachel in mir zurückgelassen. Aber eines ist und bleibt wahr, und wir beide können es nicht verleugnen. Du hast damals das Wort ausgesprochen und ich danke jener Stunde, denn sie hat uns beiden die Bekretung gebracht. Du liebst mich nicht, Tom! Du hast es gesagt und Du hast die Wahrheit gesprochen, und ich ebenfalls; denn das ist das einzige Wort auf der Welt, das noch nie gelogen ward. Und darum, Tom, laß uns auseinandergehen, so lange es noch Zeit ist.“

Er war aufgestanden und ohne ein Wort zu sagen, ging er im Zimmer auf und ab. Er hatte sie also verstanden. Sie kannte jede seiner Bewegungen so genau und hörte förmlich die Erregung aus seinen Schritten heraus. Sie beugte den Kopf tiefer herunter. Und in dem Bestreben, ihn so sanft und wohlthuend zu berühren, wie es nur immer in ihrer Nacht lag, sagte sie sehr weich und leise:

„Ich glaube gern, Tom, daß wir miteinander nicht gerade unglücklich würden, denn so wie Du mir, bist ich Dir von Herzen gut. Aber ein volles Glück werden wir uns nie bringen können und vielleicht würde doch mit dieser Erkenntnis in unsere Herzen eine Resignation einziehen, die uns gegen einander bitter stimmt. Für das, was wir heute sind, können wir büßen; für das, was uns nicht, nicht. Und ich glaube, Tom, wir sind alle beide nicht dazu angetan, zu verzichten. Warum auch verzichten? Du und ich, wir beide haben bisher das Glück nicht kennen gelernt, aber in uns beiden lebt die Vorstellung von einem ganzen Glück. Daß es uns nicht eintauschen für einen blauen Schatten. Und wenn es nicht anders sein soll, so laß uns lieber in der Einsamkeit sterben und von ganzem Herzen unglücklich werden, als in der teufelischen Zufriedenheit auch noch das Beste und Beste in uns, unsere Sehnsucht, zu Grabe tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

gen (ausgewonnen) zu den (Schritt) die in (Wieder) für 1. (Wegen) 80 M. (Ladebe) geben (pfa n (Wegen) Grund) teilung (leben) der U (in der) einer (wiese) gab. (der A) sum m (Stelle) pieren (Dabei) a h. (Spiel) bere (Partei) berg (Zern) jirts (Berf) (Woff) (pnblich) gesell (schen) klarer (Dinge) (ten. T (Kuffh) (Scha) (gehob) bildet (Nicht) u (wert) i (ser zu) lang bi) pegeden (St. (Flauen) (sich an) (hanert) (Wetta) (zuge) 2 (Leidung) (der Pa) (mer h) (ersten) (in: gli) (man w) (Anfang) (wurde) (zu bew) (auch T) (ber auf) (rechten) (Stürze) (Kampfe) (Eingel) (für die) (Wieder) (herbelag) (sch, die) (her Gef) (Flauen) (den. (wenn) (wartes) (brill) (raum g) (weiter) (wieder) (sief und) (nächst) (spielen) (bei ihm) (verloren) (haften) (schines) (geknag) (dar für) (darbete) (in Bet) (es die) (Kufes) (ter bei) (ich, nad) (Bomben) (Ney der) (lang bei) (lang bei) (suchen,

gen (gegen 87 Neubauten mit 337 Wohnungen im Mai). Durch ausgeführte Um-, An- oder Aufbauten wurden 11 Wohnungen gewonnen, darunter 6 in Not- und Behelfsbauten. An Gebäuden abgebaut war im Juni ein Haus mit zwei Wohnungen zu verzeichnen.

Lebensmittel für Aue am Freitag, den 6. August: Aufschnitt 2 der Bezirkskartoffelkarte fünf Pfund Frühkartoffeln, das Pfund zu 45 G. (Diese Vorkategorie hat schon für die nächste Woche zu gelten.) Auf die Bezirkslebensmittelliste, Abschnitt A/1, für Kinder: 250 Gramm Anores Haferflocken für 1,18 M und 250 Gramm Teigwaren für 1,10 M; für Erwachsene: Bohnen, das Pfund zu 2,50 M, Suppen, das Pfund zu 1,80 M und Haferflocken, das Pfund zu 2,40 M in beliebiger Menge; sowie 125 Gramm Hülsenfrüchtlmehl zum Preise von 80 G.

Einmachegelder. Durch Einsparung von Zucker in der Warmlebensmittelherstellung ist es ermöglicht worden, zu dem bereits festgelegenen halben Pfunde Einmachegelder ein weiteres Viertel Pfund Einmachegelder auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung erfolgt nach den gleichen Grundregeln und unter den gleichen Bedingungen wie die Verteilung des bereits ausgegebenen Einmachegeldes.

Ein tief behauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, trug sich gestern vormittag an der Ecke der Wilsand- und Louisenstraße zu. Er hat seine Ursache in dem unsinnigen Zirkusspielen der Kinder, das von einer unerbittlichen Manie geworden ist, seitdem auf der Waltherswiese für längere Zeit eine Akrobaten-Gesellschaft Vorstellungen gab. Ueberall auf den Straßen und Plätzen sieht man jetzt Kinder Kunststücke nachahmen, wie sie diese dort gesehen haben, umgeben von ihren Spielgefährten, die das applaudierende Publikum mimen. Gestern vormittag nun kletterte an der bezeichneten Stelle ein zwölfjähriger Junge, einen Matrosen-Akrobaten kopierend, an einem Maß der Hochspannung empordabei kam er in Berührung mit den Drähten und stürzte tot ab. Hoffentlich ist dieser traurige Vorfall den übrigen herumspielenden Kindern eine Lehre, bevor das alberne Spiel noch andere Opfer fordert.

Aus dem Parteileben.

Bezirksverband Annaberg der Deutschen Demokratischen Partei. Die Organisationsbezirke Marienberg, Annaberg und Aue der Deutschen Demokratischen Partei sind zu einem Bezirksverband zusammengeschlossen worden. Der Bezirksverband umfaßt die amtschauptmannschaftlichen Bezirke Marienberg, Annaberg und Schwarzenberg, sowie den Amtsbezirksbezirk Hartenstein. Sitz des Bezirksverbandes ist Annaberg. Dort befindet sich Gr. Karntstraße 16 die Geschäftsstelle (Fernruf 552). Am 15. August wird in Annaberg ein Bezirksfest abgehalten werden, der mit einer öffentlichen Versammlung verbunden sein wird. Generalsekretär Dr. D. Hoffler wird über das Thema sprechen: Die Deutsche Demokratische Partei in der Zukunft. Der Referent hat sich durch seine publizistischen Arbeiten und seine rege Mitarbeit an großen Tageszeitungen einen geschätzten Namen erworben und gilt in politischen Kreisen als eine Persönlichkeit von großer Sachkenntnis, klarer Denkungsart und scharfer, treffsicherer Beurteilung aller Dinge des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Gastspiel des Annabergers Stadttheaters in Aue, Bürgergarten. Die am Freitag, den 6. August, hier stattfindende einmalige Aufführung des großen sozialen Bergmannsdramas: Die im Schatten leben, von Emil Kohnow, verdient weitgehendes Interesse. Die erfüllende Tragik des nackten Elends bildet den Grundton der Handlung, die heiße Sehnsucht nach Licht und Sonne aller derer, die im Schatten leben. Bewundernswert ist die Kraft und Stärke, die Realist, mit der der Verfasser zu Werke gegangen ist. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zu Ende. Das Werk hat bisher in allen Städten, wo es gegeben wurde, großen Zuspruch gefunden.

Sport und Spiel.

St. Memannia verliert knapp gegen die Ligareserve des Planener Sportklubs mit 2:3. Trotz der frühen Witterung hatte sich am vergangenen Sonntag wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge in Memannias Sportplatz eingefunden um bei dem Wettkampf M. I gegen Sportklub Planen Ligareserve Augenzeugen zu sein. Kurz nach einhalb 4 Uhr beginnt das Spiel unter Leitung von Müller-Aue. Mit dem Anstoß Planens wurde der Ball vor Memannias Heiligum gebracht, aber der wie immer sicher arbeitende Torwart Hengel wehrt einen schon in der ersten Minute vom Halbdrehten Planens scharf beschossenen Ball in glänzender Manier ab. Der Kampf wogt nun auf und ab, man merkt sofort, was Liga heißt, denn die Gäste führen von Anfang an ein Spiel vor, wie es wohl selten in Aue beobachtet wurde. Balltechnik, Kombination und freies Spielen war geradezu bewundernswert. Aber auch Memannias Elf zeigte, daß sie auch Fußballspielen kann. Nachdem der Mittelstürmer Rehm wieder auf seinen alten Posten zurückgekehrt war (er spielte erst rechts Verteidiger), kam erst die richtige Durchschlagskraft des Stürmes zur Geltung. Nach etwa 25 Min. hin- und hergehendem Kampfe konnte der Mittelstürmer Söllner nach prägnanter Einzelleistung unter tosendem Beifall des Publikums unheilbar für Planens Torwart den ersten Erfolg für Aue buchen. Nach Wiederanstoß sehen die Gäste alles daran, um den Ausgleich herbeizuführen, aber Torwart Hengel spielte wieder Klasse für sich, die gefährlichsten Sachen hielt er mit eiserner Ruhe und großer Geschicklichkeit. Da auf einmal gelang es dem Halbdrehten Planens, den Ball ins leere Tor zu tragen und somit auszugleichen. (Bemerkenswert ist hier, daß herantagende Tote nie vorkommen, wenn sich die Verteidigung mehr den Anordnungen des Torwartes fügt.) Aue geht nun immer mehr aus sich heraus und drückt sogar eine kurze Zeit, was auch der wegen Hand im Strafraum gegebene Elfmeter für Aue besagt. Hier hätte Aue ohne weiteres die Führung an sich reißen können, denn derselbe mußte wiederholt werden, da der Torwart vorzeitig aus dem Tor lief und so den Ball direkt in die Hände bekam, aber der Schiedsrichter war sich der Sache nicht bewußt, denn er ließ ruhig weiter spielen. Die Ruhe und große Feinlichkeit, die man das öfteren bei ihm beobachten konnte, hatte er bei diesem Spiele gänzlich verloren. Nur der großartigen Spieldisziplin beider Mannschaften ist es zu verdanken, daß dem Publikum bis zu Ende ein schönes einwandfreies Spiel gezeigt wurde. Kurz vor Halbzeit gelang es Planen durch seinen Mittelstürmer, welcher unheilbar für Hengel einlieferte, in Führung zu gehen. Die zweite Halbzeit hatte Aue mit starkem Wind zu kämpfen, aber jeder tat sein Bestes, um den Ausgleich herbeizuführen. Insbesondere ist es die rechte Seite, Reuter, Hengel und der unverwundliche rechte Flügel Kleinmeyer, der wohl mit dem kleinen Verteidiger Richter bei diesem Spiele der beste Mann auf dem Felde war. Endlich, nach einer schönen Vorlage Depis, kann Reuter einen seiner Bombenschüsse andringen und unheilbar wieder für die Aue im Reiz der Gäste. Nach Wiederanstoß bemerkt man eine kleine Ueberlegenheit Memannias und trotzdem das Tor der Gäste mitunterlang bombardiert wird, ist es nicht möglich, einen Erfolg zu buchen, denn der Torwart Planens steht Hengel nichts nach, auch

er versteht die gefährlichsten Angriffe zunächst zu machen. Fünf Minuten vor Schluß verliert der während des ganzen Spieles wirklich brillant spielende Verteidiger Richter den Gästen zum Sieg, indem er den Ball ins eigene Netz jagt. Kurz darauf Schluß und bei einem Stande von 3:2 für Planen trennten sich zwei gleichwertige Gegner. — Schon hier sei auf das am Sonntag, den 8. August, stattfindende Spiel gegen die Ligareserve der Leipziger Spielvereinigung hingewiesen; wird doch Leipzig alles daran setzen, um die im vorigen Jahre von Memannia erlittene Niederlage (3:2) wieder weit zu machen. Ein Besuch wird sich deshalb sicher lohnen.

Annaberg, 4. August. Der Wettin-Schießklub trat hier im Anschluß an das 11. Wettin-Bundeschießen zu seinem diesjährigen Haupt- und Delegiertenversammlung zusammen. Der Bund umfaßt jetzt 284 Vereine. Der Jahres- und Kassenericht wurden genehmigt und das Bundespräsidium entlassen. Zum Vorsitzenden wurde wiederum Statistat Justizrat Dr. Lehmann-Dresden einstimmig gewählt. In die Hauptversammlung schloß sich noch eine Generalesammlung der Wettin-Zubührenschaft der Schützenvereine Schloß, deren Tagesordnung plangemäß erledigt wurde. Das Wettin-Bundeschießen nahm am Montag seinen Anfang.

Mittweide, 4. August. Schon wieder Großfeuer. Bei dem schweren Gewitter am Dienstag nachmittag schlug der Blitz in das Materialienlagergebäude der Baufirma Reichmann in der Bahnhofstraße. Das Gebäude war bald trotz des stundenlang anhaltenden wolkenbruchartigen Regens in mächtige Feuerzungen eingekühlt und von diesen in einer Stunde völlig vernichtet. In dem umfangreichen Gebäude lagerten große Holz- und Teerpvorräte.

Frankenberg, 4. August. Ein Nordsturm und Selbstmord ereignete sich am Montag abend in einem Hause in der Schloßstraße. Ein mit seiner Ehefrau in Scheidung liegender 30 Jahre alter ehemaliger Sanitätsarzt richtete nach kurzem Wortwechsel die Pistole gegen seine Geliebte und erschoss sich dann selbst. Der herbeigerufene Arzt stellte bei dem Mädchen einen Streifschuss fest.

Wilschdorf, 4. August. Einen Kampf mit einem Rehbock hatte ein hiesiger Einwohner zu bestehen. Als er aus dem Waldgebüsch an der Wesenitz seine Angelgeräte heranziehen wollte, sah er sich einem feinen Rehbock gegenüber, der ihn mit seinem Geweih angriff. Nachdem er an den Beinen einige Stöße von dem Bock erhalten hatte, gelang es ihm, den Rehbock an den Spiegeln zu ergreifen und festzuhalten. Es entstand zwischen beiden ein heißes Ringen. Erst mit Hilfe eines hinzukommenden Mannes gelang es, das Tier zu fesseln.

Wagen, 4. August. Auf dem Schweinemarkte ging es am Sonnabend früh heiter und vergnügt zu, weil das Wirtschaftsministerium die Bestimmungen über die Ankaufsbedingungen für Ferkel und Läuferweine bis zu 25 Kilo, Lebensgewicht aufgehoben hat und nun zum ersten Male die Ferkel frei gehandelt werden konnten. Die Interessenten hatten es nicht unterlassen, ein Musikchor zu bestellen, das nun zum Ergehen der Nachbarschaft lustige Wellen erlösen ließ. Auch der Choral: Nun danket alle Gott ist angestimmt worden.

Vermischtes.

Zustände in Deutschlands Reichshauptstadt. In den letzten Tagen sind die Ziffern bekannt geworden, wo in den letzten sechs Monaten die Berliner Sicherheitswehr in Tätigkeit getreten ist. In nicht weniger denn 19 080 Fällen mußten die Beamten der Sicherheitswehr zum Schutze des Lebens und des Eigentums der Einwohner eingreifen. 72 Morde und Nordversuche wurden durch die Beamten der Sicherheitswehr festgesetzt. Nicht weniger denn 600 Familien wurden als obdachlos ermittelt und in 8789 Fällen wurde die wachsende Verarmung des deutschen Volkes durch die Zunahme des Straßenhandels demonstriert.

Einbruch in die Altenburger Fürstengrafi. In Altenburg wurde am Donnerstag die Eingangstür zu der Fürstengrafi offen stehend aufgefunden. Bei näherer Beschichtigung gewahrte man, daß Einbrecher dort gehaust hatten. Von zwei Särgen waren die Holzbedeckel abgenommen, die verletzten Zinneleier hatten die Diebe mit einem Instrument aufgerissen, so daß sie dadurch in das Innere des Sarges gelangen konnten. Auch der Sarg der erst im Vorjahre verstorbenen Prinzessin Marie war beschädigt. Keine der in der Fürstengrafi beheimateten Leichen hat Schmuckgegenstände an der Hand selbst gefunden, so daß den Dieben nichts in die Hände fiel.

Das Vermögen des bulgarischen Königs. Ein englisches Gericht hatte seinerzeit die Beschlagnahme des auf der Bank von England untergebrachten Vermögens des ehemaligen Zaren Ferdinand von Bulgarien in Höhe von 400 000 Pfund Sterling zugunsten der englischen Krone ausgesprochen. Auf die von Ferdinand v. Koburg eingeleitete Berufung hat jetzt der Kassationshof entschieden, daß dieses Vermögen nicht bulgarischen Kronvermögen, sondern reines Privatvermögen des ehemaligen Zaren gewesen sei, das er von seiner Mutter her vom französischen König Louis Philipp ererbt habe. Die Beschlagnahme sei demgemäß zu kassieren.

Im Drogenbestrahen. Schwer betroffen wurde ein Kaufmannsgepaar, das auf der Fahrt von Magdeburg nach Berlin empfindlich bestohlen wurde. Als es auf einer Augenblick sein Abteil zweiter Klasse verlassen hatte, war sein im Gepäck liegender Koffer, der für 50 000 Mark Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände enthielt, verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß der Dieb mit der Beute den Zug in Burg verlassen hatte.

Das blühende Marienbad. Unter diesem Titel veröffentlicht ein englischer Besucher des böhmischen Heilbades in der Daily Mail eine Betrachtung, die besonders deutlich erkennen läßt, wie glücklich heute der Sohn eines Landes mit hoher Valuta bei seinem Aufenthalt in einem Lande mit schlechter Valuta ist. Marienbad und Karlsbad, früher die teuersten Badeorte der Welt, sind jetzt die allerbilligsten geworden, so schreibt der britische Gast. Hat doch die tschechische Krone nur etwa Zehntelwertes des Wertes von einem Pfund Sterling! In Marienbad zahlte ich in einem der schönsten und vornehmsten Hotels etwa 80 Kronen für ein luxuriöses Schlafzimmer mit Baderraum die Nacht. Würde ich ein Bürger der Tschechoslowakei, so würde ich den Preis wahrscheinlich für sehr hoch halten. Denn da die Krone früher 10 Pence wert war, so machte es nach Preiswert eine Summe von 80 Schilling und 8 Pence. In Wirklichkeit aber ist die Krone jetzt nur ein Penny wert und was bis vor kurzem noch weniger wert. Das wunderbare Schlafzimmer mit Bad in Marienbad kostete mich also nur noch 8 Schilling die Nacht. In Karlsbad hat man dasselbe wunderbare Erlebnis, den größten Aufwand treiben zu können, ohne daß man deshalb mehr ausgibt, als wenn man zu Hause ganz bescheiden lebt. Man lebt hier mit demselben Geld wie ein Fürst, mit dem man in England nur wie ein Kleinbürger auftreten konnte. Die Rechnungen in den Speisekäufern erscheinen unglaublich hoch, die man durch eine schnelle Uebersetzung die lächerlich geringe Menge englischen Geldes, die diese Rechen summen bedeuteten, herausbekommen hat. In den Tagen, da Kö-

nig Eduard Marienbad bevorzugt, braucht man eine Zehnpfundnote zu einem Mittagessen für zwei. Heute kann man sich für dieselbe Summe ein Besten leisten, an dem ein Duzend teilnehmen.

Stilles Rückenjunge als Arzt. Der seltsame Fall eines angesehenen Arztes, der auf seinen von hohen Erfolgen gekrönten Beruf freiwillig zugunsten einer niedrigen Beschäftigung verzichtete, wird aus New York berichtet. Ein Mann, der seit drei Jahren als Geschäftsrabfahrer und Rückenjunge in einem Speisehaus des Broadway tätig war, kam eines Tages nicht zur Arbeit, und als man bei seiner Wirtin nachtrafte, stellte sich heraus, daß er durch einen Bluterguß im Gehirn gelähmt war. Aus den Papieren, die man beim Durchsuchen seiner Habseligkeiten fand, stellte man fest, daß der Rückenjunge in Wirklichkeit Dr. J. C. Campbell war, der eine Zeit lang leitender Arzt am holländischen Krankenhaus in Philadelphia gewesen und dann während des Krieges in Pittsburg eine hervorragende Tätigkeit entfaltet hatte. Man fand in seinem Kleiderkasten zwei völlig veraltete Formen der Garderobe, einmal elegante Kleidungsstücke, wie sie ein angesehenes Herr der Gesellschaft trägt, und dann seine gewöhnliche Arbeitkleidung, in der er in der Küche schlief. Die Wirtin berichtete, daß ihr Mieter außerordentlich wortkarg gewesen sei und sehr zurückgezogen gelebt habe. Er hatte ihr erzählt, daß er eine Frau und zwei Töchter habe, die vor dem Kriege nach Europa gegangen seien. Trotz eifriger Nachforschens konnte man keine Gründe für den rätselhaften Entschluß des Mannes finden, durch den er eine glänzende, der Menschheit nützliche Stellung aufgab, um sich in der Küche eines kleinen Restaurants bei niedriger Arbeit zu vergraben.

Letzte Drahtnachrichten.

Die schwarze Schande.

Berlin, 8. August. Das B. I. veröffentlicht über die Ausbreitungen der schwarzen Truppen im besetzten Gebiet furchtbare Einzelheiten aus einem amtlichen Aktenstück, welches die Auslagen und behördlichen Feststellungen über 44 von schwarzen Soldaten begangene Raubüberfälle enthält. Die unglücklichen Opfer, meist Mädchen und junge Frauen, aber auch Knaben im jugendlichen Alter, wurden nicht nur in bestialischer Weise brutalisiert, sondern auch aller Habseligkeiten beraubt. In mehreren Fällen lehten die französischen Offiziere die Strafverfolgung der Täter rundweg ab mit der Begründung, daß die Leute zweieinhalb Jahre von zu Hause weg wären.

Endliche Waffenruhe.

Berlin, 8. August. Wie der Vormarsch meldet, ist in Jüterbog ein großes Lager von Waffen, welches aus Maschinengewehren, Gewehren und Munitionsvorräten besteht, entdeckt worden. Es soll den Blättern zufolge von deutschen Offizieren angelegt worden sein, die sich jetzt in russischen Diensten befinden.

Berlin, 8. August. Laut Freiheit sind auf dem Anhalter Bahnhof und dem Ostbahnhof in Berlin von Eisenbahnern und Ausrüstungsgegenstände, die für Polen bestimmt waren, entdeckt und beschlagnahmt worden. Das Heeresgut war als harmloses Gut deklariert worden.

Der Fortschritt der Rostschewitz.

Berlin, 8. August. Meldungen verschiedener Blätter von der ostpreussischen Grenze bestätigen die Einnahme von Brez-Litowsk durch die Sowjetarmee. Laut Berliner Morgenpost haben die roten Truppen den Zug in einer Breite von 100 Kilometern überschritten und stoßen in der Richtung auf Sjeleby vor, das nur 85 Kilometer von Warschau entfernt liegt. Einer Meldung des B. I. zufolge spielt sich der Kampf bereits im Raume von Praszyn, also fast im Vorfeld von Warschau ab. Rotterdam, 8. August. Nach einer Warschauer Meldung hat das Zentralkomitee der polnischen Sozialisten den Beschluß der Parteileitung, sich an einer Koalitionsregierung für nationale Verteidigung zu beteiligen, ausgereichen. Das Komitee fordert in einer öffentlichen Erklärung zum Widerstand gegen den bolschewistischen Einfall in Polen auf.

London, 8. August. Die englische Regierung hat der bolschewistischen Regierung auf dringlichem Wege mitgeteilt, daß angeht der Tatsache, daß Rußland mit Polen nicht allein Waffenstillstandsverhandlungen, sondern auch Friedensverhandlungen eingeleitet verlangt, daß die Pläne der Londoner Konferenz aufgegeben werden müßten.

London, 8. August. Das Reutersbüro erfährt, daß bis gestern eine Zusammenkunft zwischen Krasin und Lloyd George, bzw. dem obersten Rat, noch nicht vereinbart worden war.

London, 8. August. Bis her ist eine Antwort Moskau auf die letzte englische Note nicht eingegangen. Die englische Regierung hat die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die Verzögerung gelenkt, die umso bedauerlicher sei, als eine Klärung der Lage bezüglich des Waffenstillstandes mit Polen dringender erwünscht ist. Die englische Regierung habe nur den einen Wunsch, in ganz Europa den Frieden wieder herzustellen.

Paris, 8. August. Die Pariser Abendpresse schildert, offenbar auf Grund von Nachrichten aus Regierungskreisen, die Lage in Polen als düster. Temps meint, die gestern eingetragenen Nachrichten seien von einem Ernst, den man nicht leugnen könne. Journal des Debats schreibt, man bezweifle, daß die Regierung sich in Warschau halten könne. Zwischen Paris und London werde der Meinungsaustausch fortgesetzt, es liege aber noch keine genaue Nachricht vor über die endgültige Entscheidung, die England und Frankreich treffen würden.

Deutschenhege in Polen.

Berlin, 8. August. Wie die Morgenpost meldet, nimmt die systematische Deutschenhege in der früheren Provinz Polen ihren Fortgang. Viele Mitglieder deutscher Vereinskongressen wurden verhaftet und nach Graudenz beschleppt. Bewaffnete polnische Banden durchziehen das Land und mißhandeln die deutschen Bauern unter dem Vorwand, Hausdurchsuchungen nach Waffen vorzunehmen. Die Pferde werden den Bauern weggenommen.

Die Deutschen in Teschen.

Wrag, 8. August. Das Abendblatt des Costa-Glova meldet aus Teschen: Die Teschener Deutschen verlangen energisch, daß auf dem Polen anerkannten Gebiete entweder das Niederlag durchgeföhrt oder die Entscheidung dahin abgehoben wird, daß die Stadt Teschen der Tschechoslowakei einverleibt wird. Die Stimmung der Deutschen ist gedrückt.

Die Lage am Gupstau.

London, 8. August. Eine Mitteilung des Kriegsamttes besagt: Die letzten Berichte lassen erkennen, daß die Lage am unteren Gupstau zu düster geworden ist. Die Kraber, die die Gupstauen von Buda angegriffen hatten, verloren dabei 180 Tote. Die Garnison von Kusa hält sich noch, aber ein Teil der Stadt ist vor drei Tagen in Flammen aufgegangen.

<p>Die VERLOBUNG meiner einzigen Tochter Irmgard mit Herrn Dr. phil. Walter Rohr zeige ich hiermit an Frau Marta Brandt Neustettin (Pom.), August 1920. Königs-Vorstadt 21a.</p>	<p>Meine VERLOBUNG mit Fräulein Irmgard Brandt Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn E. Brandt und seiner Frau Gemahlin Marta geb. Sauer, beehre ich mich hiermit anzuzigen. Oberrealschullehrer Dr. phil. Walter Rohr. AUE (Erzgeb.), August 1920. Schützenhausweg 11.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Aue Carolatheater-Lichtspiele Aue
Kaffee Carola Bes. C. Jantzen Wett.-Str. 15.

Ab
5.
Aug.

Bis
8.
Aug.

Artisten - Drama

6 6
Akte Akte

Sensationelles Varieté-Programm.

Durch Unglücksfall verstarb gestern unser einziger, innigst-
geliebter Sohn
Herbert Hoffmann
im Alter von 12 1/2 Jahren.
In tiefstem Schmerz
die trauernden Eltern
nebst Verwandten.
AUE, am 5. August 1920.
Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 1 Uhr vom Trauer-
hause, Louis Fischerstr. 10, aus statt.

Drucksachen
für
Familien - Angelegenheiten
liefert schnell und in
bester Ausführung die
Buchdruckerei
AuerTageblatt
Ernst-Papst-Straße 19.

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Gummiwaren
Mutterstriben, Frauentropfen,
sanft-
Frauenartikel
Anfragen erb. Diskr. Versand.
W. Heußinger,
Dresden 103, am See 87.

Geschäfts - Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Schneeberg-Neustädtel u. Umg.
beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein
Mass-Geschäft feiner Herren - Garderobe
im Hause des Herrn Bildhauer Dietz, Ratsgebiet Nr. 647, I. Etage,
eröffnet habe. — Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, die mich be-
ehrende Kundschaft nur reell und prompt zu bedienen. — Indem ich
um gütige Unterstützung bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll
Max Georgi, Schneldermeister.
Schneeberg-Neustädtel (Ratsgebiet Nr. 647, I. Etg.), 4. Aug. 1920.

Ausserdem: Ein Beiprogramm.

Nochmals Preissturz in Schokolade!

1/2 Pfd. Tafel Van-Enta . . . 11.20
1/2 Pfd. Tafel Powell 11.20
1/2 Pfd. Tafel Französische . . 10.—
Deutsche jede Tafel um 50 Pfg. und 1 Mark im
Preise herabgesetzt.
Auer Genußmittelhalle. Franziska
Müller.

Wettinerhof Aue

Heute Donnerstag, sowie
Freitag, Sonnab., Sonntag
Welcker's Possen-Ensembles
la. Kräfte. 5 Damen. 4 Herren.
U. a.: Frühere Verhältnisse, od.: Der Parvenü,
Posse. / Der Herr Vetter aus Sachsen, Posse.
Im Heiratsbüro, Burleske. u. s. w. u. s. w.

Billige Angebote!

Washbretter, mit stark. Zinkauflage 7.80
12.50 9.50 8.50
Wäscheleinen, Ia. Ganz, geflöpelt 6.50
18.50 12.00
Wäschekörbe, oval oder edig . . . 19.00
65.00 45.00 38.00
Handkörbe, moderne Ausführung,
in rot, braun oder dunkel, mit oder
ohne Malerei . . . 12.00
22.00 19.00
Handkörbe, einfach . . . 4.80
8.50 6.50
Quirlgarnituren in bekannter, erst-
klassig. Ausf. 18.00
72.00 68.00 45.00 25.00

Hans Martin,
Aue, Wettiner-Straße 9.

Zwiebeln,
schöne trockene Ware, sofort
lieferbar, empfiehlt in Städ-
gut, halben und ganzen
Ladungen
Otto Möler, Borna,
(Bez. Leipzig). Fernruf 300

Gelegenheits-Führe
von Zwickau nach Aue zwecks
Rücknahme v. einig. Möbel-
stücken wird g e s u c h t.
Angeb. unt. N. T. 5608 an
das Auer Tageblatt.

Damen-Schmirkstiefel,
Stoffeinfach, Leder-Ringabsatz,
nur 35 Mark.
Schädliches Schuhwarenhäus.

Ein Paar
Herr.-Halbschuhe
Weiche 43, Led., Friedensmarke,
zu verkaufen. Preis 180 Mk.
Wo? fragt das Auer Tagebl.

Fahrrad,
sehr gut erhalten, verkauft
Fritz Peder, Aue, Bodauer
Straße 40, part.
Verkaufszeit 3-7 Uhr nachm.

Piano
zu kaufen gesucht.
Adresse mit Preis unt. N. T.
5626 an das Auer Tageblatt.

Ein Schwarzleid. Schal
ist am 4. 8. nachmittag auf
dem Wege von der Albrechts-
straße nach der Friedr.-Aug.-
Warte verloren worden.
Gegen gute Belohn. abzugeb.
Albrechts-straße 5, 1 links.

Die von Frau Loos am Mitt-
woch auf dem Wochenmarkt
bestimmt erkannte Frau,
welche das Paket abgeholt hat,
wird ersucht, selbiges Schlad-
hoffstraße 3, II spätestens bis
Freitag abend abzugeben,
andernfalls polizeilich vor-
gegangen wird.

Decken Sie Ihren Bedarf
in Schweineschmalz, geräucherten und gesalzenen
Speck, sowie **Talg**
sobald wie möglich, da Ware sehr knapp ist und in kurzer
Zeit nicht mehr gibt.
Auer Genußmittelhalle.
Größere Posten

Rest-Coupons
in Kleiderstoffen
für Wiederverkäufer von 3 bis 6 m in 80 bis 140 cm
breit, billig abzugeben.
Offerte unter „Stoffe“ postlagernd Preis in Wtd.

Dampfkessel und
Maschinenanlagen
sowie ganze Fabrikeinrichtungen
kauft zum Selbstabdruck
Otto König, Zwickau Sa.

Eine groß. Fabrik Mitteldeutschlands
sucht per 1. Oktober ds. Js.
äußerst tüchtigen und zuverlässigen
Werkzeugmeister,
der mit der Herstellung von Massenschritten
und Härten, sowie mit der Instandhaltung
der Werkzeugmaschinen genau Bescheid weiß.
Angebote unter Angabe des Lebenslaufes,
bisheriger Stellung und der Gehaltsansprüche
unter N. T. 166 an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Stempelbauer.
Holländische Metallwarenfabrik sucht für sofort
einen tüchtigen Stempelbauer
gegen hohes Gehalt. Reise- und Pakkosten werden
vergütet. — Reflektanten (wegen Wohnungsmangel
unverheiratet) wollen sofort unter Angabe von Re-
ferenzen usw. schreiben nach Postfach 27, Gronau i. Weisf.

**Näherei-
Direktrice**
mit langjähriger Erfahrungen in der Tragennäherei
sucht große schlesische Herrenwäschefabrik.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeitpunkt des
Antritts an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten
unter N. T. 5634.

Für Kontor wird für baldmöglichst **älteres**
Fräulein gesucht.
Persönl. in Kurz-, Maschinen- und Handschrift sowie
allen Bucharbeiten. Handschriftliche Angebote nach
Schlettau unter Postschloßfach Nr. 15 erbeten

Suche für 1. 9. nach Oberförsterei Breitenhof
älteres zuverlässiges Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, Hausarbeit und
Verforgung des Kleinviehs übernimmt.
Angebote mit Gehalts-Ansprüchen an
Frau v. Römer, Oberförsterei Adorf i. W.

Apollo-Lichtspiele Aue **geöffnet!**
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Freitag bis Sonntag, den 6. bis 8. August
erhebt der sensationelle Abenteuer-Film von Hans
Schönburg mit Original-Aufnahmen von Das Palmas
betitelt:
„Die geheimnisvolle Kugel“,
oder: „Die Nacht der Hypnose“.
Eine Geschichte von den kanarischen Inseln in 5 Akten.
Hauptdarst.: Reg. Gebels, Kurt Ralsch, Helmut Schmitz.

Hierzu der große Original-Wild-West-Film:
„Der Fluch der Kultur“,
oder: „Die Ehre des roten Mannes“.
Ein spannendes Indianer-Drama in 5 Akten.
Ein Sohn der Wildnis im Liebestampf mit
einem weichen, hochgebild. Mädchen (seiner Dollarprinzessin)

— Meiste Wochenbericht. —
Beste Ereignisse aus aller Welt.

Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 1/7 und 1/8 Uhr.
Sonntag von 2-6 Jugend- und Fremden-Vorstellung.

Heute Donnerstag letzte Aufführungen
der beiden modernen Schauspiele
Die Fee v. Saint Menard **Verbotene Liebe**
mit Eva May i. d. Haupt. mit St. Raffner i. d. Haupt.
Gute Musik. Besetzung: Klavier, Geige, Cello.

1 Ladung
Neue Holländer Kartoffeln
markenfrei empfiehlt
Auer Genußmittelhalle.

Wohnhaus
möglichst mit kleinem Lagerraum
sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. A.T. 5625 an das Auer Tageblatt.

1 bis 2 möbl. Zimmer
mit elektrischem Licht, möglichst mit Klavier,
von einigem Herrn für sofort gesucht.
Offert. an die Geschäftsstelle des Bezirts-Bürgerrates,
Hotel Wurg Wettin.